

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft "Schweizer Frauenblatt", Winterthur
 Inseraten-Annahme: August Fieß, U. G., Stadthaus 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433
 Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur U. G., Telefon 2 22 52. Postfach-Ronto VIII b 56

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10
 Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.-
 Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschätlich auch in sämtlichen Bahnhof-/Postämtern
Abonnements-Einsparungen auf Postgebühren
 Ronto VIII b 56 Winterthur

Inserationspreis: Die einbaltige Annoncierung oder auch Raum 15 Sp. für die Schweiz, 30 Sp. für das Ausland / Neffmann: Schweiz 45 Sp., Ausland 75 Sp. / Chiffregebühr 50 Sp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inseratenchluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Das Frauenturnen vom ärztlichen Standpunkte aus
 Der Mann im Hausdienst
 Freue Dich — trotzdem . . !
 Eine Landesmutter

Wochenchronik

Inland

Die Schweiz ist wahrscheinlich kein Freund des Bolschewismus und hat dies auch bewiesen damit, daß sie die 1918 mit Ausland abgeschlossenen diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen und im Laufe der Zeit auch alle kommunikativen Organisationen verboten hat. Gleichwohl wird es uns da und dort in Deutschlands Presse mehr oder weniger verriet, daß wir uns nicht politisch zum "Kriegszug gegen den Bolschewismus" einstellen und uns vor allem nicht mit der Bildung einer eigenen Legion an der "Rettung Europas" beteiligen. Das ist einerseits natürlich eine Verleumdung unserer Neutralität, andererseits aber, meine ich, eine unklare Stellung zum Verständnis, dürfte man derartige Verleumdungen einem Lande, das in einem Kampfe auf Leben und Tod steht, und seinen ganzen Entschluß auf die Wahrung der Neutralität beruht, nicht allzu sehr verzeihen.

Mit umso größerer Genugtuung darf deshalb der erfolgreiche Abschluss des schweizerischen Besatzungsabkommens begrüßt werden, bei dieser Lage endlich aufzuheben. Daran wird die Weltgesundheitsorganisation des 30. Juni abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens bis Ende des Jahres 1942 verlängert. Während dieser Zeit wird uns Deutschland auch weiterhin mit Rohstoffen und Eisen versorgen. Auch wird es zusammen mit der Schweiz die transatlantischen Verbindungen für die Abwicklung eines freien Wirtschaftsprogramms für künftige Brennstoffe aus dem Baltik schaffen.

Eine Delegiertenversammlung der A. S. G. in Chertres vom letzten Samstag und Sonntag galt — neben internen Verhandlungen — in erster Linie dem Gedanken einer unter 650 Abgeordneten und 150 Delegierten in Bern abgehaltenen Konferenz der "Jugendlichen", "Berufsgemeinschaften", "Kriegsformen von Weibchen und Institutionen", "Münchenschaft", usw.

Bundespräsidenten fanden diese Woche auch in den Parlamenten von Argau, Gené und Schwyz statt.

Letzten Sonntag feierte auch die Universität Freiburg zugleich mit der Einweihung neuer schöner Universitätsgebäude den 50. Jahrestag ihres Bestehens.

Unsere Bundesbahnen weisen wiederum einen glücklichen Saldoüberschuss auf, was einen Betriebsüberschuss von bereits 45 Millionen Franken darstellt. Maßnahmen zur **Unwetterabwehr** für das Jahr 1941/42 befaßt eine künftige Konferenz der Leiter der kantonalen Zentralstellen für Kriegsvorbereitung zusammen mit landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, während die eidgenössische Kommission für Kriegsvorbereitung sich mit der Verfassungslage in Bezugnahme auf die Verfassung befaßt.

Ausland

Der künftige Abwehrkampf in Japan begreift in der ganzen Welt der größten Aufmerksamkeit. Nicht umsonst! Denn die künftige Weltmacht Japans, die sich eben in einen neuen militärischen Ausbruch, die von ganz hervorragender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Weltlage. Wird Japan die Gelegenheit, das seinem alten Widerpart Ausland beide Hände gebunden sind, benutzen, um sich durch einen ausführenden Krieg für alle Zukunft gegen ihn zu sichern? Oder wird es Wertung hin oder her — die andere Weltmacht, die England, in einen Krieg auf Leben und Tod verwickelt, das Frankreich und Holland ohnmächtig am Boden liegen, um seine lange gehegten Absichten (Fortsetzung siehe Seite 2)

Vom FHD

Bei den „Späherinnen“

„Gale et hardie“
 Jeanne d'Arc

Die Tapferkeit und Tüchtigkeit der finnischen „Turmlotter“ ist in der ganzen Welt berühmt geworden. Die schweizerischen „Turmlotter“ sind die „Späherinnen“ der Fliegerbeobachtungspositionen. Späherinnen haben unter allen FHD den strengsten, schwersten und verantwortungsvollsten Dienst. Ihre Ausbildung untersteht direkt dem Kommandanten des Fliegerbeobachtungs- und Beobachtungs. Die Einteilung zu den Späherinnen ist limitiert auf das 28. Altersjahr. Die Auswahl geht aber noch viel weiter: Intelligenz, körperliche Tüchtigkeit und Gewandtheit, rasche Reaktionsfähigkeit und härteste Selbstdisziplin sind unerlässliche Voraussetzungen für eine brauchbare Späherin. Wer unter unserer Jugend diese Fähigkeiten besitzt, und nicht anderweitig im Zivildienst auf seinem Posten bleiben muß, der melde sich zu diesem Dienst. Zeit Kriegsbeginn konnten die Späher nur selten abgelöst werden. Je mehr gut ausgebildete Späherinnen und Telephonistinnen für die Auswertzentralen und Beobachtungspositionen wir besitzen, desto mehr Soldaten können beurlaubt werden. — Es gibt heute mehrere

Verzuchsposten

das heißt, Fliegerbeobachtungspositionen der schweizerischen Armee, die ausschließlich von FHD-Späherinnen bedient werden. Viele hundert Telephonistinnen arbeiten außerdem in den Auswertzentralen des Fliegerbeobachtungs- und Beobachtungs.

Jeder Verzuchsposten können wir bezeichnen. Dieser Dienst bringt uns Überwachungen, auf die wir natürlich nicht gefast waren.

Zwei Tage nach diesem Besuch haben wir zufällig zwei jener Späherinnen auf Urlaub in der Stadt. Die beiden schönen jungen Mädchen wirken besonders art und zierlich in ihrem schweren Soldatenmantel und der kleidamen Polkemüge. Wie gut läßt sich aus den beiden Blicken der Vorübergehenden denn auch die etwas zweifelhafte Frage lesen: „Was mögen diese Mädchen wohl für Soldaten sein!“ Im tiefsten Innern wir darum gleich auf der Stelle losbrechen: „Ihr abnt nicht, was diese jungen Mädchen leisten, wie sie ihrem Soldatenmantel Ehre machen!“ Gerade von diesen Späherinnen und ihren Kameradinnen hat der Kommandant des Fliegerbeobachtungs- und Beobachtungs erklärt, daß sie Tag und Nacht, auch im strengsten Winter, solen, Verfügt in die Höhe, nicht umhergucken und gar keinen Verdacht haben, wie die beiden Späher im Aktidient. Wie absolut das notwendig zu nehmen ist, hat uns der Besuch der beiden Verzuchsposten belehrt. Was die Späherinnen uns zeigen, ist moderne militärische Präzision und Arbeit. Es gibt keine Anforderung ihres komplizierten und blutigen Reagierens erfordernden Dienstes, den sie nicht vor unseren Augen und Ohren sofort absolut sicher, fehlerlos und genau ausführen. Wir glauben nicht, daß irgendwo Soldaten strenger behandelt werden, als diese Späherinnen auf den verzuchswelten Fliegerbeobachtungspositionen. Diese strenge Behandlung tritt am härtesten und da in einer Schule an, deren Kinder mit größter

Beherzung an ihrem strengen Lehrer hängen, weil sie hinter seiner unerbittlichen Strenge keine unerbittliche Gerechtigkeit kennen und ganz gewiß sein können, daß jeder ihrer Fortschritte seines folgenden Wohlbefindens sicher ist. Was darum anderswo vielleicht ein katastrophaler Fehlschlag wäre, wird hier, dank der beiderseitigen Qualität von Lehrer und Schüler, zu einem erstrebenswerten Triumph.

Jeder der Verzuchsposten sind zehn Späherinnen unterteilt. Ihr Kommando ist unterteilt, der sich nicht von jedem beliebigen Soldatenkommandanten an der Grenze. In einem Landeshaus oder in einem Buerhaus schlafen sie Kopf an Kopf auf ihrem Strohhalm oder — wenn's hoch kommt — auf einer Matratze auf dem Boden. Ein weißes Kopftuch und ein Schlafrock sind der einzige „Luxus“, der gestattet ist. Obwohl wir unausgerüstet kommen, herrscht peinlichste Kantonnementsordnung. Nicht umsonst hat eine schiffgeordnete Späherin den „Spruch eines berühmten Mannes“ an die Wand gemalt: „Ein Kantonnement soll ein Schmuckstück sein.“

Die Späherinnen leisten in 3–4 Abteilungen Tag und Nacht ihren schweren Dienst. Von den Tagesfreizeiten entfallen noch zwei auf das Turnen oder Exerzieren und auf das technische Zeichnen. Denn um in Selbstverfügbarkeit ein möglich am Himmel auftauchendes Flugzeug erkennen oder fremder Nationalität mit Sicherheit erkennen und der Auswertzentrale melden zu können, muß jede Späherin jeden modernen Flugzeugtyp des eigenen Landes und der uns umgebenden Staaten absolut sicher kennen und unterscheiden können. Um das zu erreichen, lernen die Späherinnen jeden einzelnen dieser vielen und komplizierten Flugzeugtypen von unten, von oben und von der Seite auswendig zu zeichnen. Ihr Katedismus ist dem auch liberal auf dem Posten, in Kantonnement und in der Späherinnen-Weise das Aussehen dieser modernen Flugzeugtypen.

Wir können die Sicherheit der Späherinnen sowohl beim Zeichnen, als auch bei der praktischen Flugzeugbeobachtung kontrollieren. Jede Späherin erhält Befehl, einen bestimmten fremden oder schweizerischen Flugzeugtyp in der dazugehörigen Weise zu zeichnen. Sie haben einige Minuten Zeit, dann muß die Zeichnung fertig sein. Jede hat drei Zeichnungen abzugeben. Es gibt kein einziges falsches Bild, keine einzige wesentliche Verzerrung! Dieses Resultat wird auch den Verzuchsposten schon in einem einzigen Monat erreicht!

Jetzt läßt der Kommandant die Späherinnen beim Gerät ihres Beobachtungspostens antreten. Die Späherin A. muß uns unseren Standort erklären. Sie tut dies so klar, knapp und präzise, und in ihrer geographischen Darstellung des fast unabherrschbaren Panoramas ist auch nicht ein Berg, ein Wald, ein Dorf oder ein Hügel vergeren, so daß auch der strenge Kommandant hier hinfallen findet. Der Beobachtungsposten befindet sich auf berühmtem historischem Boden. Deshalb wird jetzt Späherin B. aufgerufen, um uns „in Kürze das Wesentliche jener historischen

Greignisse“ zu erklären. Auch Späherin C. abgelöst und erklärt ihr kleines geschichtliches Geman.

Aber das alles ist nur erst Vorspiel für die eigentliche praktische Fliegerbeobachtung, die von den Späherinnen verlangt wird. Eine

Uebungsanweisung
 wird nun gemacht. Zu dritt, wie der Späherdienst auf einem Fliegerbeobachtungsposition in der Regel verfahren wird, treten Späherinnen an. Die eine am Beobachtungsgerät, die zweite daneben, mit einer Spezial-Geländekarte, auf der sich gezeichnete Flugzeuge rascher als auf ihren momentanen Standort hin feingebildet lassen, die dritte unten im getarnten, unterirdischen Melde- und Telephonapparat, bereit, die Uebungsanweisung der Auswertzentrale mit trainierter Schnelligkeit weiterzugeben.

Der Kommandant gibt die Richtung an, in der das fiktive Flugzeug sichtbar werden soll. Einen Bruchteil einer Minute brauchen die drei Späherinnen, um am Gerät und auf der Karte die nötigen Elemente zur Meldung des beobachteten Flugzeuges mit maximaler Genauigkeit festzusetzen, der Späherin am Telephonapparat zu melden und danach die Meldung der Auswertzentrale weiterzugeben. Die drei Späherinnen haben sich gleichzeitig auch schärfstens zu kontrollieren, ob die von Mund zu Mund gegebene Meldung auch absolut richtig wiedergegeben worden ist. Dabei hat die Meldung erst noch in einem Code zu erfolgen, der wiederum perfekt und blümlings gekannt werden muß.

Und siehe da, mitten in diesen Uebungen schwört plötzlich ein wirkliches Flugzeug heran: und in der gleichen ungläublich kurzen Zeit ist es, als schweizerisches Flugzeug bestimmter Typs, ebenfalls mit maximaler Genauigkeit der Auswertzentrale gemeldet. Solange das Flugzeug sichtbar ist, muß es immer wieder gemeldet werden. Nachts, wenn die Augen nicht schlafen können, müssen sich die Späherinnen, wie die Späher, auf ihr geübtes Ohr verlassen. Die Durchfähigkeit soll sich intersektantenweise fast ebenso verlässlich entwickeln lassen, wie die Verlässlichkeit der Augen.

Wiederholt am Tage geben die Späherinnen auch Weitermeldungen an ihre Auswertzentralen durch, in denen sie, nach einem bestimmten Code, mit großer Genauigkeit Schwere, Höhenlage, Windrichtung, Windstärke und Temperatur angeben müssen.

Wenn frohender Frühlingssommer erscheint, jeder solche Fliegerbeobachtungsposition als ein bedeutendes Wolkenspektakel. Aber die Späherinnen sind letzten Winter auch nachts, bei 20 Grad Kälte, auf diesem Posten geblieben. — Vielleicht denken wir daran, wenn wir zufällig wieder einmal zwei FHD, in Kaput und Polkemüge begegnen sollten, die so zart und hübsch aussehen, als sei ihr Soldatenkleid nur eine verkappte Spielerei. Es sind dann vielleicht wiederum zwei solche Späherinnen, die Sommer und Winter, Tag und Nacht, den gleichen harten, schmerzlichen Beobachtungsdienst tun, wie die Späher, ihre Kameraden.

Emmy Moor (Nation).

Es geben tausendmal mehr Kräfte der Menschheit dadurch verloren, daß man sie stillstellen und ungebraucht verrotten läßt, als dadurch, daß man sie durch überpanante Anstrengung in sich selber verbringt, oder durch Ermüdung unbrauchbar macht.

Aus „Fabeln“ von Pestalozzi

Ein Reisebuch aus Nordafrika

Von Emma Wöhlin.

Nach Saffi Trösch.

Unsere Reise ging hinauf, hinunter. Wir schlingelten uns durch lichte Engpässe über arabischen Schotter. Wir haben einen guten Schritt. Ein junger Beduine half mir beim Sammeln von Pflanzen. Wer seinen Leuten ist er meist schweigend, weil er stottert. Merkwürdigerweise tut er in meiner Gesellschaft nicht, wahrscheinlich weil ich im Arabisch sprechen noch unbeholfener bin. Der Mann kam aus dem Gebiet von Gria. Seine Ganda, nannte die Namen davon und sprach ich mit einer Sandwoll in den Mund. Ich fand im Sand kostbareste Frühtingstümpfen, weiße, blaue und gelbe. Hier sind in die Weideweide der Oasabas gekommen. Vier werden in weitem Bezirk ihre Kamel, deren wegen sie herab sind. Ich bemerkte auch prächtige kleine Giel von blaugrauer Farbe mit schwarzer Zeichnung.

Gegen Abend füllten wir am Saffi Trösch unsere Gerbst und zogen darauf noch ein Stück weiter. Als wir durch einen Farn vermittelten Engpaß auf ein Plateau kamen, sprangen uns Araber entgegen. Wir überquerten, riefte der junge Mann „meine Kinder!“ und umarmte die stütlich.

In einer Wüste liegen gebüdt, braune Gerbst (Reite). Man trieb davor eben mit hohen Löwen Schafe und Ziegen zusammen. Wie wir uns näherten, war es, als hätte der Wilt eingeschlagen. Zier, Frauen, Kinder, alles konnte schreien und uns fremd durchdringen. Die einen rümpfen auf uns zu, die andern fliehen. Hammo forderte mich auf, den Frauen hier gegenüber das gleiche Wanderver

aufzuführen, wie bei ihm zu Hause, damit man etwas zu lachen habe. Es ist ja begreiflich, daß die armen Weiber durch meine Zeichnung in Verwirrung bringe.

Nach dem üblichen Willkommensfest benötigten wir etwas abseits einer Zeit und ich richtete die Lager. Die Frauen mit ihren Säuglingen auf dem Rücken näherten sich vorsichtig, bekunten das Zeit und die Inneneinrichtung. Sie mühten neugierig mein Gewand, wühlten im Rucksack, der meine Wäsche enthielt, blätterten mein Nachschub, meine Leinwand, Solen, Verfügt in die Höhe, nicht umhergucken und gar keinen Verdacht haben, wie die beiden Späher im Aktidient. Wie absolut das notwendig zu nehmen ist, hat uns der Besuch der beiden Verzuchsposten belehrt. Was die Späherinnen uns zeigen, ist moderne militärische Präzision und Arbeit. Es gibt keine Anforderung ihres komplizierten und blutigen Reagierens erfordernden Dienstes, den sie nicht vor unseren Augen und Ohren sofort absolut sicher, fehlerlos und genau ausführen. Wir glauben nicht, daß irgendwo Soldaten strenger behandelt werden, als diese Späherinnen auf den verzuchswelten Fliegerbeobachtungspositionen. Diese strenge Behandlung tritt am härtesten und da in einer Schule an, deren Kinder mit größter

Min Begleiter war nicht zufrieden, daß ich von unseren Vorräten weggegeben hatte, weil wir noch einen langen Weg vor uns haben. Ich konnte doch die Frauen deiner Verwandtschaft nicht abweisen, als sie mich um die Sachen baten. Ich sagte ihnen, sie sollten die Sachen taufen. Ich konnte doch die Frauen deiner Verwandtschaft nicht abweisen, als sie mich um die Sachen baten. Ich sagte ihnen, sie sollten die Sachen taufen. Ich konnte doch die Frauen deiner Verwandtschaft nicht abweisen, als sie mich um die Sachen baten. Ich sagte ihnen, sie sollten die Sachen taufen.

Weberinnen. Man zeigte mir farbenfalle Tischen mit schönen Mustern und hübsche Stoffe. Wie billig würden sie mir all diese Sachen annehmen!

Nach der Wahlzeit verarmte ich mich mit den Frauen vor einem Zeit, während die Männer in einem andern beschäftigt. Ich hörte ihr tiefes Lachen und ihr erlauntes Gurgeln, das sie den Kamelen nachahmen ließen. Die Frauen wollten von mir wissen, ob ich auch Kinder hätte. Als ich verneinte, glaubten sie, ich hätte die Frage nicht verstanden. Die eine nahm eine geschickte Verstellung ein und sagte, als bräute ich ein kleines zur Welt. Ich wurde bereits, daß die Beduinen ihren Nachschub hoch in den Sand gebären und drei Tage und Nächte in dieser Stellung verharren müßen. Als ich auch auf diese Demonstration hin den Kopf schüttelte, fragten sie, ob ich einen Mann hätte. Ich verneinte einmal. Sie lachten mich an und meinten, ich hätte sie ebenfalls nicht verstanden. Die Fragestellerin hielt darauf einen Finger an die Lippen, brühte schallende Küße drauf und nicht mir zu. „Nein, ich bin nicht verheiratet“, sagte ich. Das begreifen sie nicht und haunnen widerholten sie einander meine Antwort. „Ich bin eine Waise“, erklärte ich ihnen. Das glauben sie und nickten respektvoll.

Die Weibchen interessieren mich so stark, wie ich sie. Es möchte nicht schwer sein, lotern mit genügend Zeit zur Verfügung finde, die Mentalität, die Sitten und Gebräuche dieser Leute kennen zu lernen. Man möchte sich dabei mitunter an ihren kleinen Kinderhanden durchmachen und manche Erfahrung beschaffen, wie es zum Teil schon geschehen ist. Aber in den Hauptlinien finde ich mich gut zurecht und es hat den Anschein, als sei ich den Leuten gleichfalls angenehm. Ich bedaure, daß ich diesmal

nur ihr Leben freile, und Vermutungen und Gerüchten nicht näher nachgehen kann.

Ist der Waber schon abgehört konterbass, aus Tradition und Religion. Wo sind es die Wüstenkämme in ganz besonderem Maße. Ich vermute, die harte Berbehaltung ihrer Sitten und Gebräuche geht zu der höchsten Weibchen und werde nur langsam und unmerklich durch den unaufhaltsamen Einfluß der Zivilisation gelockert, dann leidet meist nicht zum Behen. Die Frömmigkeit der Wüstenbewohner scheint mir weniger unter Relativität zu entpringen, dazu ist ihr Denken zu wenig trainiert. Frömm ist, wer sich streng an die Gebotsformen hält und sich viel im Ritual und im Beten auf. Sodverbreit, bis über den Tod hinaus ist der Melkavall.

Die Frauen sind eigentlich auch kein psychologisch als Fräule. Empfinden sie ihre Stellung als unpassend, wären sie nicht so lebensfroh. Sie geben im Sinnen-leben auf.

Wenn die „unerbittlichen“ Chasidim es ernstlich wollten, würden sie eine andere Behandlung anstreben. Daß der Mann dazu fähig ist, beweist sein Verhalten gegenüber der Europäerin. Ich brauche bei den Beduinen weder Wachen, noch Bolen anzumenden: sie respektieren mich, so wie ich mich gebe.

Das rauhe Wüstenleben hat mich wieder in die Kinder genommen. Das Lager während der Nacht ist so hart, daß ich meine, einen Schlafus davon zu bekommen. Auch rümpfen mich die Züde wieder.

Mein Begleiter schläft ein rasendes Tempo an, — kaum daß ich dazu komme Aufnahmen zu machen und auf Pflanzen und Steine zu achten. Es scheint mir, als flüchten wir teilweise die erste Route. Ich glaube sie wieder an bestimmten Gebirgsformationen und auffälligen Steingebäuden zu erkennen. Aber wie

lätze gewöhnt und erprobten Rezepten ist darin erhalten geblieben und zeigt mit über 1500 Nummern wohl aus, bezeichnen wie anspruchsvollen Kochkünsten bei der Führung einer gepflegten Küche zu dienen. Auf die besonderen Anforderungen der „Kriegsküche“ nimmt die Verfasserin mit vielen gut ausgearbeiteten Rezepten und „kleinen Tricks“ Rücksicht. Wer möchte bis heute das Geheimnis weisend als Gericht gelten lassen und wer möchte dem behördlich empfohlenen Fleischverbrauch von Kartoffeln nicht gerne aus Eliaßeth Kälbers mehr als 50 Kartoffelgerichten Anregung schöpfen? Auch die zahlreichen Rezeptblätter dürften erwünschte Abwechslung und Stimmungshebel in die einträglichen modernen Mahlzeiten bringen. Einfache und reichhaltigere Menüs — auch für fleischlose Tage — sind ficherlich jeder Hausfrau willkommen. S.

Marie Raeggi-Schäfer: Kochbuch für Berufstätige, Verlag Dörmlich, Zürich.

Marie Raeggi-Schäfer, Kochbuch für Berufstätige macht die Amateureinrichtung der Küche mit den Grundregeln der Führung auf amiable und leichtverständliche Weise vertraut. Welche belaste Gerichte werden die geübten Berufstätigen von nun an in 20 Minuten fertig auf den Tisch zu bringen wissen! „Gut essen trotz knapper Zeit“, heißt das Motto des Buchleins. Beim Durchblättern der Rezepte und Anleitungen drängt sich dem Leser noch ein anderes, nicht geahndetes auf: „Koch mit Mut und du lachst auf!“ Mögen viele Berufstätige oder auch eilige Hausfrauen diese erfreuliche Erfahrung daran machen. S.

„Praktische Anleitung für das Dörren von Obst und Gemüse“.

Die Propaganda-Zentrale für Graugut- und Schweizerischen Landwirtschaft gibt eine handliche illustrierte Broschüre heraus, die sich wohl in erster Linie für Kreise eignet, die das Dörren im großen

zu organisieren haben oder Anfahrtskurse erteilen. Das Dörrout und die verschiedenen Apparate werden sachmännlich beschrieben. Zum Schluss sind erprobte Rezepte für Verwertung des Dörroutes beigegeben. Bezug zu 75 Rappen plus Porto beim Herausgeber, Zürich, Eiblstr. 43.)

Reaktion.

Allgemeiner Teil: E. Bloch (abw.). Vertreterin: Frau M. Kaiser-Braun, Sevelstr. 61, Zürich 6, Tel. 6 59 37.

Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Teilsstr. 19. Kreisläufer: Anna Herzog-Süß, Zürich, Freudenbergstr. 142, Telefon 8 12 08.

Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Kreiswirtschaft und Seifenanfertigung

Bekanntlich ist auf dem Gebiete des Seifenhandels die größte Sparbarkeit erforderlich. Deshalb macht das Kreiswirtschaftsamt es jeder Hausfrau zur Pflicht, alle Seifen, sowohl zu behandeln und zum Waschen derselben nur bewährte Seifenmittel zu gebrauchen. Zum Glück hat unsere leistungsfähige Schweizerindustrie ein Produkt geschaffen, das gerade weil es den Anforderungen der heutigen Zeit voll gerecht wird, doppelt wertvoll ist: das allseitigere Seifenmittel Plus Vite. Selbst die härtesten Gewebe bleiben weich und locker, und die Farben behalten ihre Frische, wenn die Wäsche im warmen Plus-Vite-Bad erfolgt. Plus Vite erzeugt erhabenen Schaum und ist leicht löslich im Gebrauch. Aber es ist nicht nur ein Qualitätsprodukt, sondern es hat auch den großen Vorteil, daß nur wenige von den kostbaren Seifen einheiten benötigt werden. Das große Badet erfordert nur 30 Gramm und reicht für 80 Liter Waschlösung aus.

Der Dörrer im Haushaltsplan

Nicht warten bis man an die Reihe kommt, sondern sofort selber anfangen mit dem Dörren. Der Dörrer passt für jede Feuerung: Elektrisch, Gas und Holz. Er ist heute der begehrteste Haushaltsapparat.

Das Geheimnis des Dörrers ist der drehende Propeller

Er verteilt zu großer Hitze, verhindert das Anbrennen, erhält dem Gedörrten die natürlichen Farben und macht es zum schmackhaften Nahrungsmittel. Wie einfach und billig man dörft, sagt der Dörrerprospekt. Verlangen Sie ihn gratis im Fachgeschäft oder vom Fabrikanten.



U. Huber-Keller Apparatfabrik Sulz-Winterthur
Telefon 93 Wiesendangen

St. Beatenberg Pension-Erholungsheim Farnelicht

Ruhig und sonnig inmitten Wiesen und Wald, schattiger Garten mit Liegewiese. Sorgfältig gepflegte Küche, Rohkost, auf Wunsch Fleisch und jede Diät. Pension ab Fr. 8.25. A. Sturmfels & Th. Secretan, Tel. 4904.

Kindergärtnerinnen-Kurs beginnt 1. Oktober 1941

Staatliche Diplomprüfung

Frauenschule Klosters

Frida Wild und Elise Krehl

Wo kauft die Frau in Zürich?

Jeht die feinen Glacen und Bomben

Lieferung prompt durch
BÄCKEREI-KONDITOREI-TEA-ROOM
F. MORF, RÖMERHOF
Telephon 24840

Der heimelige Teeraum Marktstraße 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Kolibri Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier Strickstube
J. Schurter.

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE

Tapeten Spörri

TEL: 36.660. ZÜRICH. FÜSSLISTRASSE 6



Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770

Filiale Bahnhofplatz 7

30372

Gepflegte la. Wäsche-Aussteuern

hochwertig und günstig im Preis bei

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH



Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann Zürich 1

Augustinergasse (Münzplatz)

Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Frische Eier

Beste Qualitäten Größte Auswahl

Ausserste Berechnung

Eier-Süßfinger

BASEL - ZÜRICH - BERN - BUCHS
LUZERN - ST. GALLEN

Wo ist der Aufenthalt heute ganz besonders angenehm? Wo sind die Preise immer noch bescheiden?

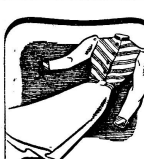
In ZÜRICH Hotel Augustinerhof St. Peterstraße 8 Tel. 5 77 22 Ruhiges, angenehmes Haus sehr gepflegt
In HIRZEL Meta-Heusser-Heim Tel. 92 61 66 Heimlicher Ferienaufenthalt ab Horgen 740 m ü. M.
Leitung: SCHWEIZER VERBAND VOLKSDIENST

Wolle und Garne

kaufen Sie gut bei

F. Müller-Schoch
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung



Trotzdem ein neues Kleid

mit etwas Geschick lassen sich die alten Kleider in neuverwandeln. Vielleicht geht das auf der neuen PFAFF

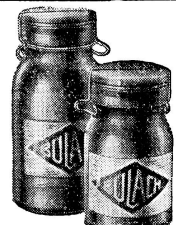


Meinrich Gelbert Zürich 1 Bahnhofstraße 100

Stellen-Inserate haben Erfolg!

HEIDEN „PENSION NORD“

Altbekanntes christliches Haus in schöner, ruhiger Lage des Kurorts empfiehlt sich bestens. Zentralheizung. — Prospekte durch M. Graf-Schmüstger. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Dauerpensionäre Ermäßigung.



Einmachflaschen „Bülach“

sind treue Helfer im Haushalt. Unsere Gratisbroschüre „Neuzeitliches Einmachen von Früchten und Gemüse“ gibt Ihnen viele praktische Winke. Verlangen Sie von uns ein Exemplar!

Glashütte Bülach in Bülach

Ein außergewöhnlich billiges Möbel-Angebot

sind Möbel-Pfister 3 Spar-Aussteuern samt Bettlatten zu Fr. 1000.— netto zu Fr. 1250.— netto zu Fr. 1500.— netto
In diesen wohnlichen Aussteuern sind inbegriffen:
1. Doppelschlafzimmer
2. Bettlatten samt Federzoo
3. Wohn-Esstimmer samt Schlaf-couch
4. Radiofach, Blumenständer, Küchenschränke.
Schweizer Arbeit

Vergleichen Sie überall! Auch Sie werden feststellen, daß Möbel-Pfister 3 Spar-Aussteuern unerreicht sind.

Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie per Post unverbindlich die detaillierten Gratis-Prospekte über diese ein-zigerartigen Spar-Aussteuern!

Mur gegen bar — dafür billig!

Möbel-Pfister A.-G.

Zürich: Walchplatz
Basel: Mittlere Rheinstraße
Bern: Schanzstrasse 1
Suhl:
Fabrik der Möbelvertriebs AG.



Mama flücht

alles für die ganze Familie. Nie könnte sie ohne die neue PFAFF so viel Arbeit eben bewältigen.



Meinrich Gelbert Zürich 1 Bahnhofstraße 100



höhere Leistung

Für Spitäler und Anstalten fanden unsere Kühleningenieure bedeutende Verbesserungen heraus, weil sie die Erfordernisse des Betriebes besonders gut kennen und sich individuell anpassen können.

niedrigere Betriebskosten

FRIGORREX

FRIGORREX AKTIEGESELLSCHAFT LUZERN
Elektrisch vollautomatische Kühlenanlagen und Kühlenräume

Märwiler



Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität



HUGEL NÄHRMITTEL A.G. ARBON
VERGERSBURGERSTR. 2, 4000 - MÜNCHEN 19 - TEL. 6 38-9



Frauen!

Berücksichtigt beim Einkauf

unsere Inserate

Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm!

Detectiv-Klitz

streng diskret erstes Spezialbüro
sichert Klarheit in Vertrauens-Ehesachen Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte (Löwenstr. 56, Bahnhof Zürich 1, Tel. 39948)
a Detectiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei